

Das Kunstmuseum Luzern zeigt das expressionistische Werk des Deutschen und Wahlschweizers August Babberger (1886 – 1936).

Kunstmuseum Luzern: August Babberger und sein Umfeld

Ein deutscher Expressionist in der Schweiz

Der deutsche Expressionist August Babberger hatte durch lange Schweizer Aufenthalte sowohl Substanz von Schweizer Künstlern in sein Werk aufgenommen wie auch jüngere Innerschweizer Künstler beeinflusst. Babberger, der von 1923 bis 1930 Direktor der Karlsruher Kunstakademie war, wurde 1933 «entartet». Er kehrte daraufhin in die Schweiz zurück, wo er schon 1895 bis ungefähr 1905 (Basel) und ab 1916 fast jeden Sommer (Innerschweiz) weilte. Sein Werk konnte grösstenteils in die Schweiz gerettet werden, ging aber nach dem Krieg – Babberger starb 1936 in Altdorf – hauptsächlich nach Karlsruhe zurück. Einige wichtige Werke erhielt bei dieser Nachlass-Verteilung auch das Kunstmuseum Luzern, das 1958 (unter Adolf Reinle) eine grössere Babberger-Schau veranstaltete. Aus Anlass des 100. Geburtstages und des 50. Todestages organisierten die Museen von Lörrach und Freiburg i.Br. eine Ausstellung unter besonderer Berücksichtigung des frühen graphischen Werkes. Diese Ausstellung ist nun mit bedeutenden Erweiterungen, dank denen auch das Umfeld von August Babberger sichtbar wird, bis zum 10. September im Kunstmuseum Luzern zu sehen.

Ursprünglich hatte das Luzerner Kunstmuseum für diesen Sommer

eine Ausstellung «L'Informale in Italia» (italienische Malerei nach 1950) geplant. Die kritische finanzielle Situation des Luzerner Instituts verunmöglichte jedoch eine Realisierung. Der Luzerner Bahnhofumbau, der das Museum vergangenes Jahr zeitweise praktisch verbarg, verringerte die Zahl der (Touristen-)Museumseintritte 1985 massiv. Entsprechend sah die Jahresrechnung aus; an der letzten Generalversammlung wurden sogar aus der Sammlung diskutiert.

August Babbergers Frühwerk steht in enger Relation zum Werk von Ferdinand Hodler und Hans von Marées. Babbergers Anliegen war deutlich ein mystisch-pantheistisches. Die Nähe zu Hodler und Marées war demzufolge nicht nur formaler Art, sondern ebenso sehr geistiger Natur. Babberger schwebte ein gottnahes Universum vor, in dem Mensch und Natur aufgehen. Wichtig für Babberger waren auch die Werke von Augusto Giacometti – dessen Freund und Schüler er war – von Albert Trachsel, Albert Welti und andere Symbolisten mehr. Gleichzeitig erlebte Babberger in Deutschland die Kraft des Expressionismus. Diese beiden Strömungen – Symbolismus/Expressionismus – bestimmen das Werk Babbergers, das vor allem in den Landschaftsbildern eindruckliche Darstellungen aufweist, während die

figürlichen Darstellungen der 20er Jahre aus dem heutigen Verständnis von Mensch und Natur heraus eher fremd und steif wirken. In diesen figürlichen Darstellungen zeigt sich andererseits der enorme Einfluss, den Babberger auf den Innerschweizer Maler Heinrich Danioth (Wandgemälde Bundesbriefarchiv) hatte. Babberger hatte Danioth in der Schweiz kennengelernt und als Meisterschüler mit nach Karlsruhe genommen (1925/26).

Eindrucklich erweist sich das Werk von August Babberger auch in den zwischen 1912 und 1928 entstandenen Holzschnitten, welche eine eigenständige Nähe zum deutschen Expressionismus um Kirchner belegen (z.B. «Liebespaar»). Dass wir die frühen Graphiken Babbergers sehr stark als «Hodler-Schule» empfinden, mag mit dem in den letzten Jahren breit in Erinnerung gerufenen Werk des Genfer Meisters zu tun haben. Es kann sein, dass man Babbergers Werk in Deutschland unter anderen Auspizien sieht. Es geht jedoch sowohl aus den deutschen wie aus den schweizerischen Katalogtexten klar hervor, dass Babbergers Werk ein vergessenes ist. Und es wird es in grösserem Rahmen wohl auch bleiben. Dennoch gehören gerade die Landschaftsdarstellungen von 1913 bis 1920, die fast ausschliesslich Schweizer Berge (z.B. «Eiger, Mönch und Jungfrau», 1917) und Schweizer Landschaften (z.B. «Vierwaldstättersee», vor 1920) zum Inhalt haben, zu den wesentlichen Werken dieser Art in der Schweiz.

Annelise Zwez



Symbolismus/Expressionismus: Selbstporträt August Babbergers vor Innerschweizer Berglandschaft.